

Zeitschrift:	Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera
Herausgeber:	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
Band:	50 (1999)
Heft:	1: Griechenland und Moderne = Grèce et modernité = Grecia e modernità
Rubrik:	Museen / Ausstellungen = Musées / Expositions = Musei / Esposizioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Museen / Ausstellungen Musées / Expositions Musei / Esposizioni

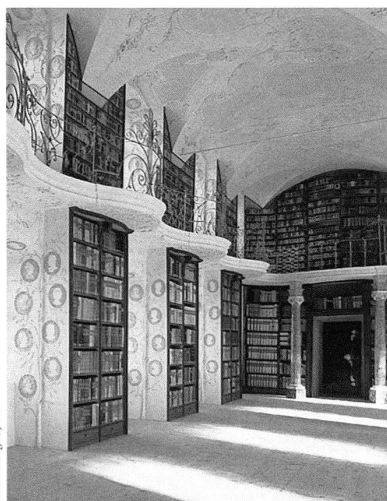
Die neugestaltete Bibliothek im Kloster Einsiedeln

Nach vierjähriger Bauzeit ist die Restaurierung und Neugestaltung der Stiftsbibliothek Einsiedeln erfolgreich abgeschlossen worden. Herzstück der Gesamtrenovation ist der prachtvolle Bibliothekssaal, der nun wieder im Originalzustand von 1740 erstrahlt.

Die grossartige Klosteranlage von Einsiedeln mag, wenn man vor allem die Architektur betrachtet, den Eindruck einer bis ins kleinste Detail hinein nach einheitlicher Planung und in einem Guss entstandenen Anlage vermitteln. Im Bereich der Ausstattung der verschiedenen Räume kann jedoch eine jahrzehntelange stilistische Entwicklung vom Hochbarock bis zum beginnenden Klassizismus beobachtet werden. So gehört die Ausstattung der Beichtkirche noch zum schweren italienischen Barock mit kräftig modellierten Stukkaturen und dunklen Deckenbildern, die Ausgestaltung des grossen Saales ist einem späten verfeinerten Stil Louis XIV verpflichtet, die üppige Ausstattung des Kirchenschiffs aus der Hand der Gebrüder Cosmas Damian und Egid Quirin Asam steht am Übergang vom italienischen Barock zum farbenfreudigen süddeutschen Rokoko, während die Umgestaltung des Chores der Klosterkirche aus der Mitte des 18. Jahrhunderts einem reifen Rokoko angehört. Sakristei und verschiedene Räume am Hof tendieren bereits zur kargen Schlichtheit des Klassizismus der zweiten Jahrhunderthälfte.

Wo findet nun aber die qualitätvolle Ausstattung der Bibliothek in dieser hundert Jahre umfassenden stilistischen Entwicklung ihren Platz? Zwar wird sie üblicherweise als Barockbibliothek bezeichnet, zeitlich und stilistisch ist sie jedoch im Rokoko anzusiedeln. Es sind nicht mehr die klar definierten Architekturelemente

Besichtigung: Die Stiftsbibliothek ist als Privatbibliothek für die Öffentlichkeit nicht allgemein und nur in Begleitung eines Klostermitgliedes zugänglich; Führungen für Gruppen auf Voranmeldung (Auskunft: Tel. 055 418 61 11). Aus Anlass der abgeschlossenen Restaurierung bietet die GSK ihren Mitgliedern eine vom Klosterbibliothekar, Pater Dr. Odo Lang, geleitete Führung durch die Stiftsbibliothek an. Siehe beiliegendes Veranstaltungsprogramm «Kunst+Quer», Veranstaltung Nr. 5.



Stiftsbibliothek Einsiedeln, Barocksaal nach der Restaurierung, Blick gegen Nordosten. – In den Fensternischen Medaillons mit Kaiserporträts.

des Barock, die den Raum gliedern, sondern zu einem Gesamtkunstwerk frei aneinandergefügte Formen. So scheint die konkav-konvex geschweifte Galerie über den Bücherregalen zu schweben, die Gewölbe blähen sich über den zartfarbigen Schliffmarmorsäulen wie textile Segel. Das zweiseitig einfallende Licht wird dabei wesentlich in die Gestaltung miteinbezogen und die Farbe ist äusserst zurückhaltend, aber gezielt eingesetzt. So zeigen die Holzfronten der Büchergestelle den stärksten Ton in Blau, unterstützt von den rosafarbenen Hintergründen der Papst- und Kaiserbüsten in den Fensternischen. Die übrigen Stukkaturen in vegetativen Formen an Wänden und Decken hingegen sind naturfarben belassen und setzen sich dadurch von den hell gekalkten Hintergründen nur schwach ab. Die zarten Rosatöne in den Deckenspiegeln helfen mit, den Raum nach oben zu begrenzen und eine Verbindung von den zentralen Säulen über die Decke zu den Büchergestellten herzustellen. Auch beim fragilen Gitter der Galerie wird auf allzu starke Farbakzente verzichtet.

Diese Zurückhaltung verleiht dem Raum eine grosse Eleganz und zeigt – was nun nach abgeschlossener Restaurierung offensichtlich wird – dass die Einsiedler Bibliothek primär als würdige Schale des reichen Bücherschatzes geplant worden ist. Das Buch wird somit in den Mittelpunkt gerückt, und die Ausstattung des Raumes ordnet sich diesem Anliegen unter. Zu dieser Unterordnung passt auch der originale Tannenholzboden, der wesentlich zur ruhigen Ausstrahlung des Raumes beiträgt.

Es mag im süddeutschen Kulturraum prachtvollere Bibliotheken geben, die von Formen, Farben und gelehrten ikonographischen Programmen überschäumen. Die Stiftsbibliothek Einsiedeln ist jedoch in

besonderem Masse auch ein Spiegel des geistigen Lebens der Klostersgemeinschaft und der hier seit mehr als tausend Jahren blühenden, hochstehenden benediktinischen Buchkultur.

Denkmalpflege Kanton Schwyz/TB

Les Habsbourg du Rhin au Danube/Die Habsburger zwischen Rhein und Donau

13 avril 1999 – 16 mai 1999

Muséum d'histoire naturelle de la Ville Genève, 1 route de Malagnou, 1208 Genève, tél. 022 418 63 00. – Ouvert tous les jours de 9h30 à 17h, sauf le lundi.

Cette exposition itinérante avait été commanditée par le canton d'Argovie et organisée à l'initiative des GWS Geschichtswerkstätte à Bâle, sous la direction de Christoph Döbeli. Inaugurée en 1996 au château de Lenzbourg, elle a été successivement présentée à Ensisheim, Thann, Hohlandsberg, Mulhouse, Fribourg-en-Brisgau, Strasbourg, à Vienne en Autriche, à Waldshut et à Bellinzone.

Une publication en deux langues, richement illustrée, commente l'histoire de la dynastie des Habsbourg, de leurs origines au traité de Westphalie de 1648. Dans le cadre de la manifestation célébrant le millénaire de l'Autriche, la SHAS avait publié un numéro spécial d'Art+Architecture (A+A 1996/2) consacré à *L'art des Habsbourg*.

Placée sous le haut patronage de S.A.I.R. l'Archiduc Otto de Habsbourg, l'exposition qui aura lieu au Muséum d'histoire naturelle à Genève bénéficie notamment



Les armoiries en relief de l'empereur Matthieu, réalisées en 1614 dans l'atelier des deux sculpteurs Heinrich et Melchior Fischer à Laufenbourg. – Au tribunal de Laufenbourg, la juridiction (suisse) est encore exercée de nos jours sous ces armoiries et les portraits de l'archiduchesse Marie-Thérèse et de l'empereur Joseph II. La demi-aigle des armoiries du canton de Genève perpétue le souvenir de l'immédiateté impériale dont bénéficiait Genève.

du soutien du Département de l'instruction publique du canton d'Argovie et des autorités cantonales et municipales de Genève. Cet événement sera accompagné de conférences et de colloques organisés au Muséum et à l'Université de Genève.

Les dates de l'exposition ne sont pas fortuites, car le canton suisse et le pays étranger invités cette année au Salon du livre de Genève (14 au 18 avril 1999) sont profondément imprégnés de l'histoire des Habsbourg; il s'agit de l'Argovie et de l'Espagne.

Catherine Courtiau

Neueröffnung der Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz» in Winterthur

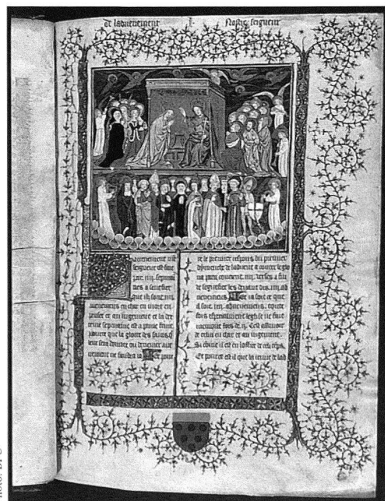
Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz», Haldenstrasse 95, 8400 Winterthur. Tel. 052 269 27 40. – Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag 10–17 Uhr.

Während des ganzen Februars kann die im Dezember wiedereröffnete Sammlung Oskar Reinhart in Winterthur frei besichtigt werden. Die Sammlung, die im ehemaligen Wohnsitz des Sammlers «Am Römerholz» untergebracht ist, umfasst etwa 200 Werke, vorwiegend Gemälde, aber auch Zeichnungen und Skulpturen der europäischen Kunst von der Spätgotik bis zur Schwelle der klassischen Moderne. Ein Schwerpunkt bildet die französische Malerei des 19. Jahrhunderts.

Die Villa «Am Römerholz» wurde 1915 vom Genfer Architekten Maurice Turrettini erbaut. Oskar Reinhart erwarb den Besitz 1924 und beauftragte 1925 denselben Architekten mit dem Anbau eines Galerietraktes zur Unterbringung seiner umfangreichen Kunstsammlung.



Lukas Cranach der Ältere, Bildnis von Johannes Cuspinian, 1502, Sammlung Oskar Reinhart «Am Römerholz».



Frontispice de la Légende dorée, manuscrit français de la fin du XIV^e siècle, Bibliothèque publique et universitaire de Genève (Ms. fr. 57, f. 389v.).

Der von den Zürcher Architekten Annette Gigon und Mike Guyer 1997/1998 durchgeführte Umbau stellt die ursprüngliche Raumdistribution im Wohnhaus wieder her und schafft im Übergangsbereich zum Galerietrakt drei neue Ausstellungsräume. Alle Eingriffe erfolgten mit grosser Subtilität und hatten die Beibehaltung bzw. eine stärkere Betonung der privaten Atmosphäre zum Ziel. Die neue Hängung der Gemälde folgt dem sehr persönlichen Charakter der Sammlung und Reinharts eigenen ästhetischen Massstäben.

Sammlung Oskar Reinhart/TB

Stoffdruck in Basel um 1800

bis 28. Februar 1999

Historisches Museum Basel, Haus zum Kirschgarten, Elisabethenstrasse 27, 4051 Basel, Tel. 061 271 05 05. – Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag 10–17 Uhr.

Die Ausstellung «Stoffdruck in Basel um 1800» widmet sich einem weniger bekannten Teil der Basler Textilgeschichte und präsentiert nicht nur Stoffe, die zu dieser Zeit in Basel hergestellt wurden, sondern auch jene, die – von anderen Orten importiert – hier getragen und benutzt wurden. Neben bedruckten Stoffen aus dem benachbarten Elsass sind das auch Textilien aus Indien. Bedruckte indische Baumwollstoffe gelangten als begehrte Handelswaren durch die Compagnie des Indes seit dem 17. Jh. nach Europa. Sie beeinflussten nicht nur die Musterung der späteren europäischen Baumwollstoffe, sondern prägten auch ihre Benennung: in Basel wurden sie als Indiennes bezeichnet, auch wenn sie in Neuchâtel, im Elsass oder in Basel selbst

entstanden waren. Im Zentrum der Ausstellung stehen Musterbücher, Entwürfe und Drucke der Basler Firma Christoph Burckhardt & Comp., die sich in beträchtlicher Zahl im Historischen Museum Basel erhalten haben. Sie überraschen durch ihre modern und aktuell wirkenden Muster, die in grossem Variantenreichtum zu sehen sind.

Historisches Museum Basel, Haus zum Kirschgarten

La Légende dorée, le livre qui fascina le moyen âge

8 décembre 1998 – 10 avril 1999

Bibliothèque publique et universitaire, Salle Ami Lullin, Promenade des Bastions, 1211 Genève 4, tél. 022 418 28 00. – Ouvert du lundi au vendredi de 9h à 12h et 14h à 17h, samedi de 9h à 12h.

Cette exposition est concentrée sur le manuscrit de la *Légende dorée* conservé à Genève et datant de la fin du XV^e siècle. Il s'agit d'un des plus beaux fleurons de l'illustration de ce texte dans sa version française, dont les peintures sont attribuées au «Maître du Polycratique».

Cet ouvrage est entouré d'autres manuscrits enluminés de la *Légende dorée* conservés en Suisse, soit à Bâle, Soleure, Porrentruy, Einsiedeln, Lucerne, ainsi que de bibles, de martyrologues et de livres d'heures provenant des fonds de la Bibliothèque publique et universitaire de Genève.

Composé au milieu du XIII^e siècle par le moine dominicain, puis archevêque de Gênes, Jacques de Voragine, ce récit des vies de saints est le plus célèbre recueil hagiographique du moyen âge.

L'exposition a été préparée par un groupe de jeunes médiévistes de l'Université de Genève, issus de diverses disciplines. Elle se veut didactique, replaçant la *Légende dorée* dans l'œuvre de Jacques de Voragine, analysant des sources, sa diffusion et sa postérité. Madame Danielle Buysens est la commissaire de cette exposition et la coordinatrice de l'ouvrage qui l'accompagne.

Catherine Courtiau

Le Musée gruérien recherche des œuvres de Paul Messerli

Le Musée gruérien de Bulle cherche à établir une liste exhaustive des œuvres de l'artiste Paul Messerli (1899 Bulle – 1987 Martigny), en vue d'une exposition rétrospective au printemps 1999. Les propriétaires de ses œuvres seraient très aimables de s'annoncer par lettre, téléphone, fax ou e-mail au Musée gruérien. Toutes les données seront traitées confidentiellement.

Musée gruérien, place du Cabalet, case postale 204, 1630 Bulle, tél. 026 912 72 60, fax 026 912 72 54, e-mail musee@gruerien@etatfr.ch

Schöne Möblierung Möbel-Stücke aus vier Sammlungen

27. Februar – 17. Mai 1999

Museum Bellerive, Höschgasse 3, 8034 Zürich, Tel. 01 383 43 76. – Öffnungszeiten: Dienstag–Sonntag 10–17 Uhr, Mittwoch 10–21 Uhr.

Erstmals treten vier Sammlungen, die bisher von der Öffentlichkeit getrennt wahrgenommen wurden, gemeinsam auf. Sie alle gehören zum Museum für Gestaltung Zürich: Die Kunstgewerbliche Sammlung am Museum Bellerive, die Design-Sammlung, die Grafische Sammlung und die Plakatsammlung. Thema sind Möbel und Einrichtungsstücke der Moderne – ein ebenso attraktives wie vielschichtiges Feld.

Zu sehen sind zahlreiche noch nie oder selten gezeigte Einzel- und Serienmöbel bekannter Entwerfer wie van de Velde, Bill, Guhl oder Eames, aber auch Raritäten, Prototypen und Modelle jüngerer Designer. Daneben werden Fotografien, Drucksachen, Plakate, Drucke und bibliophile Bücher als Reflex und Kontext der Möbelgeschichte ausgebreitet.

Die Ausstellung eines einzigartigen Ensembles von Exponaten, die seit den Anfängen des Kunstgewerbemuseums Zürich im letzten Jahrhundert bis heute zueinander gefunden haben, bietet die Gelegenheit zu unvermuteten Querbezügen, Wahlverwandtschaften, Anziehungen und Abstossungen – Geschichte und Gegenwart von Gestaltung als sinnliches Erlebnis. Unnötig zu sagen, dass der besondere Reiz von «Schöne Möblierung» darin liegt, dass die Ausstellung in einem eleganten ehemaligen Wohnhaus – der Museumsvilla am See – stattfindet. *Museum Bellerive / FK*



Foto: Museum Bellerive, Zürich

Willy Guhl, Sessel, Prototyp, 1948, Blechsessel mit Metalluntergestell.

Organisationen Associations Associazioni

Jahresbericht 1998 der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) / Rapport de gestion 1998 de l'Académie Suisse des Sciences Humaines et Sociales (ASSH)

Die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW), der die GSK als Gründungsmitglied angehört, vereinigt als Dachorganisation über 40 Fachgesellschaften aus den Geistes- und Sozialwissenschaften. Wie jedes Jahr erscheint im Frühling der Jahresbericht der SAGW, der über die Tätigkeit und Strukturen der Akademie Auskunft gibt. Interessenten können kostenlose Exemplare direkt beim Generalsekretariat der SAGW, Hirschengraben 11, Postfach 8160, 3001 Bern, Tel. 031 311 33 76, Fax 031 311 91 64, bestellen. Einsendeschluss ist der 1. März 1999. Die Auslieferung wird voraussichtlich im Mai 1999 erfolgen.

L'Académie Suisse des Sciences Humaines et Sociales (ASSH), organisation faitière dont fait partie la SHAS en tant que membre fondateur, réunit plus de 40 sociétés professionnelles touchant aux domaines des sciences humaines et sociales. Comme chaque année, le rapport de gestion de l'ASSH, qui paraît régulièrement au printemps, renseigne sur les activités et les structures de l'Académie. Toute personne intéressée peut acquérir gratuitement des exemplaires de ce rapport en s'adressant, avant le 1er mars 1999, au Secrétariat général de l'ASSH, Hirschengraben 11, case postale 8160, 3001 Bern, tél. 031 311 33 76, fax 031 311 91 64. La livraison est prévue au mois de mai. *FK*

Association Suisse des Historiens et Historiennes de l'Art / Vereinigung der Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker in der Schweiz

Prix Art-Focus 1998

Dans sa séance du 21 octobre à Berne, le jury du Prix Art-Focus a décerné un prix ART-FOCUS Junior et un prix ART-FOCUS Senior. Ces deux prix, d'un montant de 5000 francs suisses chacun, sont décernés à des jeunes chercheurs et chercheuses dont le domaine scientifique touche à l'histoire de l'art. Ils ont été fondés grâce à la générosité d'un mécène privé, Monsieur Max Kohler, directeur et propriétaire d'une des plus importantes galeries d'art de Suisse, la maison ART-FOCUS de Zurich. La sélection des travaux primés, comme la gestion du concours, incombent à l'Association Suisse des Historiens et Historiennes de l'Art.

tion des travaux primés, comme la gestion du concours, incombent à l'Association Suisse des Historiens et Historiennes de l'Art.

Le prix ART-FOCUS 1998 Junior a été attribué à:

- Madame Sandra Gianfreda (université de Berne), pour son mémoire de licence, *Caravaggio als Erneuerer des Halbfigurenbildes*. Cette étude très fouillée porte sur la peinture romaine du début du XVII^e siècle, et particulièrement sur la mode des toiles dramatiques à demi-figures. L'impact nouveau de ce type de représentation des passions, sa destination souvent privée, l'examen de sa théorisation dans la littérature artistique contemporaine, tous ces aspects sont investigués avec beaucoup d'adresse. Le travail annonce une brillante thèse.

Le prix ART-FOCUS 1998 Senior a été attribué, ex-aequo, à deux recherches:

- Mesdames Simona Martinoli et Eliana Perotti (Breganzona), qui ont soumis ensemble leur grand travail, *Architettura coloniale italiana nel Dodecaneso 1912–1943* (Editions de la Fondation Agnelli, à paraître). Cette magnifique étude décrit et analyse les témoignages architecturaux d'une intervention coloniale italienne dans le Dodécanèse, intervention qui se voulut chargée de symboles, de mythes historiques et politiques. L'analyse reste impartiale, exhaustive; elle s'élargit aux dimensions d'une véritable étude d'histoire culturelle. Enfin, le catalogue des monuments étudiés frappe par sa grande rigueur comme son élégance.

- Monsieur Johannes Nathan (Université de Berne), a présenté un long essai en anglais intitulé: *A philological approach to the transmission of forms in Tuscan art of the fourteenth and early fifteenth centuries*. Les fonctions complexes du dessin préparatoire dans l'atelier du moyen âge et de la Renaissance ont motivé de nombreuses études récentes. Choisir un tel thème revient à se confronter à de grands modèles. Cependant, Johannes Nathan a réussi à examiner de manière originale le passage de la formule-type à l'étude de la nature. Deux exemples lui servent de documents privilégiés: celui de Duccio, celui de Benozzo Gozzoli. *ASHHA-VKKS/CC*